Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, November 5, 1874.

Neue Anzeigen.—Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staatszeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Stelle gesucht—C. W. Seither.
An Den, den es angeht.—Carl Bucher.
Neue Medicinische Lokal-Anzeigen rc., rc.

Man glaube, daß bis zum Danksagungstag der neue Reservoir mit Wasser angefüllt sein wird.

Danksagungstag.—Präsident Grant hat Donnerstag, den 26sten November, als Danksagungstag festgesetzt.

Das State Capitol Hotel, Ecke der Dritten und Walnut Straße, wurde am Montag wieder für Gäste eröffnet.

Ernannt.—Gouv. Hartranft hat George J. Kunkel von hier zum öffentlichen Notar und Henry Siehman zum Friedensrichter für die Nord-Ward von Middletown ernannt.

Hrn. Jakob Hohenadel's Brauerei in Philadelphia, wurde am letzten Donnerstag Abend gänzlich durch Feuer zerstört. Der Schaden ist ein sehr großer, indessen war dieselbe für $22,300 versichert.

Theo. Formes, der berühmte Tenor, starb am Dienstag in letzter Woche in London, im Alter von 53 Jahren. In seiner Blüthenzeit war er als Sänger und Darsteller gleich groß und unübertroffen, und ein Aehnliches gilt von ihm als Oratorien- und Conzertsänger.

☞ Tausende von Packeten von Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee werden täglich verkauft. Dies ist der beste Beweis, daß die Wirkung desselben bei Husten, Erkältungen und allen Krankheiten der Brust und Lunge erstaunlich ist. 28.

Ein Bauer bei Wilmington, Del., Namens Woodward, schoß am 6. Okt. auf zwei Knaben, welche Kastanien auf seiner Bauerei gestohlen hatten, und verwundete beide so schwer, daß der eine bald darauf starb. Woodward sitzt.

Am Samstag waren es 357 Jahren, seit Dr. Martin Luther die fünf und neunzig Thesen, worin er gegen die Mißbräuche in der katholischen Kirche protestirte, an die Schloßkirche zu Wittenberg nagelte. Jene Begebenheit verkündete den Anfang der Reformation.

Harrisburg Gas-Compagnie.—Die Harrisburg Gas-Compagnie hat folgende Herren als Beamten für das laufende Jahr erwählt: Präsident, R. H. Hummel; Direktoren, George Dock, William E. Dougherty, William F. Bay, Charles H. Bergner; Sekretär, Eldridge M'Conkey; Schatzmeister, F. A. Awl.

An die Freunde des Teutonia Bau- und Sparvereins.—Das Direktorium des obigen Vereins hat beschlossen, vom 19ten dieses Monats an zwei Dollars Prämium auf jeden Antheil [Share] zu legen. Solche, die sich dem Verein anzuschließen wünschen, werden wohl thun, sich bei Zeiten zu melden.

Während dem Monat Oktober wurden blos 26 Personen auf dem hiesigen Cemetery beerdigt. Von diesen waren zwei todt geboren, sechs starben im Alter von zwischen 70 und 80 Jahren, und zwei zwischen 80 und 90. Sechs starben unter 1 Jahr. Dies zeigt, daß Harrisburg eine der gesundesten Städte des Staates ist.

Ein Geisterhaus.—Unter die Merkwürdigkeiten unsrer Stadt dürfen wir jetzt auch ein neues Gebäude rechnen, welches gegenwärtig an der Marktstraße auf der andern Seite des Canals nahe der Paxton Creek Brücke errichtet wird, in welchem die hiesigen Geisterklopfer in Zukunft ihren Hokus Pokus treiben werden.—Was kommt nächst?

Hüte, Kappen und Pelzwaaren!—Solche unsrer hiesigen Leser welche hübsche und billige Hüte und Kappen, sowie auch schöne Pelzwaaren zu haben wünschen, empfehlen wir bei Hrn. Benj. Strauß, Ecke der Vierten und Markt Straße (der Expreßoffice schräg gegenüber) vorzusprechen, da dort die größte Auswahl derselben an den billigsten Preisen zu haben ist.—Gehe, und überzeuge sich ein Jeder.

Auf der alten Brücke über den Susquehanna allhier wurden vor einigen Abenden ein Mann und seine Gattin von zwei Wegelagerern angehalten, und ihnen mit Revolvern in der Hand, das Geld abgefordert. Als diese aber sahen, daß der Mann auch einen Revolver hervor zog, nahmen sie Reißaus, und liefen davon.—Wäre es nicht besser, die Brücken-Compagnie würde ein oder zwei Wächter anstellen?

Reformirte Synode.—Die östliche Synode der Reformirten Kirche begann am Donnerstag in Bethlehem ihre 128ste Jahressitzung. Zu ihr gehören 9 Classis, welche 192 Prediger, 427 Gemeinden und 64,129 Glieder repräsentiren, sowie 459 Sonntagsschulen mit 27,084 Schülern. Das Gebiet der Synode erstreckt sich über einen Theil von New-York, Ost- und West-Susquehannah, Philadelphia, Goschenhoppen, Lankaster und Lebanon.

Späte Pfirsiche.—Hr. Jakob Holzenthaler von hier zeigte uns vor einigen Tagen ein kleines, etwa 20 Zoll langes Aestchen eines Pfirsichbaums, an welchem nicht weniger denn 18 hübsche Pfirsiche hangen! Etwas Aehnliches haben wir noch nie gesehen; es hing fast eine an der anderen, und trotz der späten Jahreszeit in welcher sie reif wurden, hatten sie keinen ganz üblen Geschmack. Der Pfirsichbaum befindet sich in der Lote des Hrn. Holzenthaler.

Kinder auf Reisen.—Vor mehreren Tagen passirten zwei kleine Kinder hier durch wovon das eine 6, und das andere 4 Jahre alt war. Sie reisten nach New York und waren die hinterlassenen Waisen eines englischen Offizieres in Yokohama, Japan. Es ist ihre Absicht, nach England abzureisen, um Verwandte daselbst aufzusuchen. Sie hatten Empfehlungen und Briefe an die verschiedenen Bahnbeamten, sich der Kleinen anzunehmen, und ihre Weiterreise zu befördern.

Die Leiche Abraham Lincoln's ist jetzt aus dem Sarge, in welchem sie in den letzten Jahren ruhte, in einen neuen Sarg von Blei versetzt; diesen Sarg umgiebt ein weiterer Sarg von Cederholz und das Ganze ist von einem schönen Sarkophag umschlossen, welchen man nunmehr in der Gruft unter dem Grabdenkmal auf dem Springfielder Friedhofe untergebracht hat, das am 15. Nov. eingeweiht werden wird.

Persönlich.—Am Samstag Abend hatten wir das Vergnügen, Hrn. Peter Orth von Marietta in unserer Wohnung zu begrüßen. Er war seelenvergnügt, und so gesund wie ein Fisch im Wasser.—Hr. Orth überreichte uns eine Partie der besten Rettige, die wir je aßen; den Namen dieser Sorte Rettige haben wir nicht erfahren.—Unsern besten Dank, Freund Orth.

Auch Hr. Jakob Elm von Wiconisco, diesem County, stattete uns einen Besuch ab, und da er ein kernfester Demokrat ist, und ihm die glorreichen Wahlnachrichten so gut gefielen, ließ er sich schnurstracks in's „Ripper'sche Corps" einmustern. Bravo.—Wer kommt nächst?

Eben als wir zur Presse gehen wollten, beehrten auch Hr. Adam Nagel von Dauphin nebst Gattin unser Sanktum mit einem Besuch. Hr. N. ist einer unsrer alten Veteran

Eine alte Prophezeihung.—Ein alter Farmer in Berks County hat seit den letzten vierzig Jahren folgende Regel beobachtet, die sich noch jedes Jahr zugetragen hat: Wenn nämlich das Wetter am 1sten und 2ten November schön und angenehm ist, so wird es in den nächsten sechs Wochen so bleiben, und der Winter noch nicht eintreten. Ist das Wetter aber rauh und kalt, so hat man einen frühen und strengen Winter zu erwarten. Da es nun am 1sten und 2ten Dieses schön und angenehm war, so hätten wir also in den nächsten sechs Wochen schönes Wetter. Nun, wir wollen sehen, ob die Prophezeihung des alten Farmers eintrifft.

Dahin.—Das Arsenal auf dem hiesigen Capitolgrund ist jetzt dahin, d. h. es ist abgerissen, und in wenigen Tagen wird man keine Spur von demselben mehr sehen, indem der Grund auf welchem es so viele Jahre lang gestanden hatte, mit dem umliegenden gleichgemacht sein wird. Das Arsenal enthielt etwa 250,000 Backsteinen, 300 bis 400 Perches Steine und 50,000 Fuß Bauholz. Sämmtliches Material wurde an einem Platz in der Nähe des Cemetary gebracht, wo die Käufer des alten Gebeudes 16 bis 20 Häuser zu errichten beabsichten.—Die in Mexiko eroberten Kanonen und übrigen Geschütze, welche früher vor dem Arsenal aufgepflanzt waren, sind einstweilen in der Ofenfabrik auf Allisons Hill untergebracht, bis das neue Arsenal fertig ist.

Wieder eine Trauerbotschaft.—Hr. Agent Hohnhaus von Fort Wayne theilt uns soeben brieflich mit, daß einer unsrer Abonnenten in jener Stadt am 19ten Oktober gestorben sei, nämlich, Hr. John Gottlieb Kull. Erst vor wenigen Wochen besuchten wir unsern verstorbenen Freund; damals war er noch frisch und gesund, und hatte gewiß nicht die geringste Ahnung eines nahen Todes. Er war einer der bravsten, friedlichsten und besten deutschen Bürger von Fort Wayne, und war geschätzt und geachtet von allen die ihn kannten.—Hr. Kull erreichte ein Alter von 53 Jahren.—Sanft ruhen seine Gebeine.

Wichtig für Bierbrauer.—Der Bundes-Commissär für die Inlandsteuern hat die Collektoren angewiesen, den Stand der am 1. November d. J. in allen Brauereien der Ver. St. vorhandenen Vorräthe genau aufzunehmen.—Diese Anordnung erfolgte, um für diejenigen Fälle, wo die Produktion von dem verbrauchten Material den festgesetzten Durchschnitt von 2½ Buschel Malz auf das Barrel nicht erreicht, eine Grundlage für die Abschätzung (Assessment) des nächsten Jahres zu erlangen. Der 1. November wird als der beste Zeitpunkt im Jahre zur Feststellung des Beirages der Lagervorräthe betrachtet. Die Bierbrauer sollen sich darauf vorbereiten, ihre Vorräthe genau anzugeben, da hiervon die Frage der Besteuerung eines etwaigen Manco in der Produktion abhängt.

Eine Ueberraschung.—Dem beliebten Pater Koppernagel, Prediger an der hiesigen katholischen St. Laurentius-Kirche, wurde vor einigen Abenden eine freudige Ueberraschung bescheert, indem seine jungen Gemeindeglieder, etwa fünfzig an der Zahl, ihm in seiner Wohnung einen gut gespikten Geldbeutel nebst einem prächtigen Koffack zum Geschenk überreichten. Hr. Edward König hielt eine kleine nette Ansprache bei der Gelegenheit, welche von dem geschätzten Pastor in einigen recht warmen und rührenden Worten erwiedert wurde, worin er seinen wärmsten Dank für die Gaben ausdrückte.

Auch die Israeliten unsrer Stadt folgten dem schönen Beispiel der St. Laurentius Gemeinde, indem sie ihrem Prediger, Hrn. Rabbiner Löwenberg am Freitag Abend mit großmüthiger Freigebigkeit verschiedene Geschenke überreichten.

Geburtstagfeste.—Letzte Woche wohnten wir zwei Geburtstagfesten und einer Kindstaufe bei. Am Mittwoch feierte nämlich unser Schwiegersohn, Hr. Fr. Wilhelm Liesmann seinen 29sten Geburtstag; zugleich fand auch die Taufe seines jüngsten Töchterchen statt. Eine große Anzahl Schüler des Hrn. L. waren erschienen, und hatten ihren Lehrer förmlich mit einer sogenannten "Surprise-Party" überrascht, und ihm verschiedene Geschenke überreichten. Auch hatten sich mehrere persönliche Freunde des Hrn. Liesmann bei der Gelegenheit eingefunden. Es wurden schöne Lieder gesungen, und auch auf dem Melodien gespielt. Die kleine, etwa 10 Jahren alte Tochter des Hrn. Christ. C. Schweitzer spielte gleichfalls auf dem Melodien (und zwar sehr gut) während die Schüler das schöne Abendlied sangen:

Müde bin ich, geh zur Ruh'
Schließe meine Augen zu,
Vater, laß das Auge Dein
Ueber meinem Bette sein.

Hr. Liesmann hat uns ersucht, den Schülern wie auch deren lieben Eltern seinen wärmsten Dank für die ihm gebrachten Geschenke abzustatten.

Die zweite Feier war das 36ste Geburtstagfest des Hrn. Andreas Wiesemann, einer der bravsten und besten deutschen Bürger dieser Stadt, und zwar am Samstag Abend. Auch hier hatten sich eine nette Zahl persönlicher Freunde eingefunden, und den wackeren Manne zu seinem Geburtstage gratulirt. Unter Klang und Gesang verstrich der Abend nur zu schnell, der uns noch lange im Gedächtnisse bleiben wird,—besonders jeller Orgeldreher und seine Orgel! Es war ein recht gemüthlicher Abend. Wir wünschen den Herren Liesmann und Wiesemann noch recht viele solcher Geburtstagfesten, denn diese gehören zu den schönsten im menschlichen Leben.

Ein kostbares Denkmal.—Hr. J. D. Cameron von hier erhielt am Freitag ein kostbares Denkmal aus dem Atelier des Steinhauers Greble, Nro. 1708 Chestnut Straße, Philadelphia, welches er auf seine Lote auf dem Cemetary aufstellen läßt. Das Monument ist 26 Fuß hoch, wenn fertig; der untere Theil ist von Granit, und kommt aus Rockford, im Staate Maine; der Würfel und Obelisk (der Prachtkegel) sind ebenfalls Granit, und kommen aus Schottland. Wenn pollirt, hat es ein prächtiges Aussehen, und ist so glatt wie Glas. Der Obelisk ist fünfzehn Fuß hoch, und mißt zwei Fuß und sechs Zoll unten. Das Gewicht des ganzen Monuments ist fünfzehn Tonnen. Ein großer Wagen, welcher von Philadelphia zu diesem Zweck hierher gebracht wurde, und an welchen neun Pferde gespannt waren, brachten das Denkmal nach dem Cemetary; an der State Straße brach jedoch eines der Räder so tief in den Boden, daß der Grund vor dem Rad abgegraben werden mußte, um den Wagen wieder in Gang setzen zu können. Die Kosten des Denkmals werden sich auf etwa $4,000 belaufen.

In Lock Haven (wie wahrscheinlich auch noch an anderen Orten) hat sich kürzlich ein geheimer Orden organisirt, dessen Mitglieder einen Eid ablegen müssen, nie einen Wirth, Bierbrauer, oder einen Mann der trinkt, bei einer Wahl zu unterstützen; noch dürfen sie für einen Ausländer, und besonders für keinen Katholiken stimmen.—So? nun, wo stammen denn diese E—lsköpfe her, die sich ihres Geburtslandes so arg brüsten. Hat in diesem Lande nicht ein Jeder das Recht zu glauben was er will?—Wir möchten diesen Hohlköpfen ein für allemal sagen, daß diese Art Verfolgungssucht gegen Andersdenkende, und gegen solche die im Auslande geboren sind, nicht mehr zieht, sondern niederschmetternd auf die Verüber zurückwirken wird.—Wie es heißt, soll ein Pfaffe an der Spitze dieser verschwornen Gesellschaft in Lock Haven stehen. Nun, man lasse diese Schwarzkittel nur so fortmachen; sie bringen's noch weit in diesem Lande.

Die älteste Person in York, ist Frau Jemina Jackson, welche 108 Jahren alt ist.

Schlimme Folgen einer freien Fahrt.—Henry Kaufmann, der sich auf einem Frachtzug der Pennsylvanischen Eisenbahn eine freie Fahrt stehlen wollte, fiel am Samstag Morgen nahe Marietta von einem Frachtkarren, und beide Füße wurden ihm zermalmt. Man brachte ihn in das Armenhaus zu Lankaster, wo er verbunden ward.

Feuer!—In letzter Freitag Nacht gerieth ein Schrank in der Wohnung des Hrn. J. R. Eby von hier durch einen Feuerheerd in Flammen, und verbrannte theilweise. Das Feuer wurde jedoch bald entdeckt, auch gelöscht.

In Selinsgrove, Snyder County, brach am selben Abend ein Feuer aus, welche den größten und schönsten Theil jener Stadt zerstörte. Zwei Hotels, eine Kirche, eine Druckerei und eine Anzahl Geschäftshäuser fielen ein Raub der Flammen.

Auskunft wird gewünscht.—Ein gewisser Joseph Hollerieder von Ebersberg, Königreich Baiern, ließ vor etwa fünf Monaten seine Frau Marie mit fünf unerwachsenen Kindern in Baltimore sitzen und soll sich in der Nähe von Harrisburg aufhalten. Die Frau ist in äußerst bedrängten Verhältnissen und wünscht den Aufenthaltsort ihres Ehemannes zu wissen. Menschenfreunde, welche etwas vom besagten Hollerieder wissen, sind gebeten, ihr unter folgender Adresse nähere Auskunft zu ertheilen: Maria Hollerieder, Nro. 4, Pugh Straße, Baltimore, Md.

Schrecklich.—Ein höchst schreckliches Unglück ereignete sich vorletzte Woche in der Mount Holly Papiermühle nahe Carlisle. Ein Arbeiter Namens Samuel Laventure gerieth nämlich in das Maschinenwerk der Mühle und wurde so schrecklich zugerichtet, daß er wenige Stunden darauf seinen Verletzungen erlag. Sein rechter Arm war am Elbogen abgerissen; beide Schultern waren aus dem Geleuk; das linke Bein wurde ihm unter dem Knie abgerissen, beide Füße beinahe zu Brei zermalmt und die Rippen der rechten Seite waren vom Rückgrat abgebrochen.

Eine Warnung.—Mit der kälteren Jahreszeit kommt auch die unvermeidliche Hausplage der Ratten und Mäuse wieder, und wir wurden durch einen dieser Tage in Emaus, Lehigh Co., vorgekommenen traurigen Fall veranlaßt, unsere Hausväter und Hausfrauen vor dem allzu leichtsinnigen Gebrauch von Rattengift zu warnen, da dessen Benutzung Manche nur zu unvorsichtig sind, zur großen Gefährdung von Kindern und Lieblingshausthieren. Eine Frau Mandenschläger in dem obengenannten Städtchen strich vergiftetes Gelee auf ein Stück Kuchen und legte es, für die Ratten bestimmt, auf die Kellertreppe. Ihr Töchterchen gerieth in den Keller, sah den vermeintlichen Leckerbissen, aß ihn auf und war in wenigen Stunden eine Leiche.

Die vertrocknete Junge, Ekelgefühl, Frösteln und Fiebersymptome nach der Trunkenheit beweisen, daß Gift in die Adern eingedrungen ist und mit dem Blute durch jedes Organ circulirt. Langsamer aber nicht minder gewiß drückt der Gebrauch alkoholischer Zusammenziehungsmittel, die als Medicinen verkauft werden, die Lebensgeister nieder und richtet das Nervensystem zu Grunde. Rühre sie nicht an, koste nicht davon. In Dr. Walker's Vinegar Bitters hast du ein reines Temperenzmittel zur Stärkung, Blutreinigung, Säfteverbesserung und zum Abführen, das unvergleichlich wirksam und durchaus ungefährlich ist. 24.

Wieder von Deutschland zurückgekehrt.—Mit inniger Freude vernehmen wir, daß unser alter Freund, Hr. A. Erdrich in Philadelphia, wieder glücklich und wohlbehalten von seiner Besuchsreise aus Deutschland zurückgekehrt ist. Hr. A. hatte seinen alten Vater und Geschwister noch einmal besucht, und obschon dessen Vater schon längere Zeit kränklich war, so wirkte das frohe Wiedersehen des lieben Sohnes doch so kräftig auf den alten Greis, daß er in wenigen Tagen im Stande war, mit seinem aus der Ferne heimgekehrten Sohne auszugehen! Wie froh muß das Vaterherz gewesen sein, als er den so oft Ersehnten noch einmal umarmen, und Thräuen der Freude vergießen konnte. Fürwahr! warm schlägt das Herz des Vaters und der Mutter für die lieben Ihrigen, mögen auch Weltmeeren sie von einander trennen; es ist das zarte, herzliche Familienband, das Alle fest zusammen knüpft.—Wir heißen Freund Erdrich herzlich willkommen.

Ein Skandal-Prozeß, bei dem leider ein Geistlicher als Angeklagter erscheint, wird gegenwärtig in Jersey City verhandelt. Das Gericht ist kein bürgerliches, sondern ein geistliches, bestehend aus Predigern der Presbyterianer Kirche, welche untersuchen wollen, ob ihr angeklagter College gerechtfertigt oder für schuldig erklärt und ausgestoßen werden soll. Die Verhandlungen finden in einer Kirche statt und sind öffentlich. Der Name des Angeklagten ist Glendinning; er ist ein noch junger Mann und unverheirathet. In der Kirche, welche er bediente, war eine Miß Pomeroy, ein junges, hübsches Mädchen, als Organistin angestellt, mit dieser knüpfte er ein Liebes-Verhältniß an, verführte sie unter dem Versprechen der Heirath und weigerte sich, sein Wort zu halten, als die Folgen des unerlaubten Verhältnisses sich zeigten. Das unglückliche Mädchen starb, nachdem sie ein Kind geboren hatte, hauptsächlich wohl aus Gram über ihre Schande. Auf dem Todtenbette bezeichnete sie wiederholt Glendinning als den Vater des Kindes und stellte die von demselben erhobene Beschuldigung, als habe sie sich auch mitanderen Männern eingelassen, entschieden in Abrede.

Das Verhör der Zeugen für die Anklage hat mehrere Wochen gedauert und wurde erst am vorigen Dienstag beendigt. Wenn Glendinning nicht starke Beweise für seine Unschuld beibringen kann, so steht er als ein kaltblütiger Schurke da, der nicht nur sein geistliches Amt verlieren, sondern auch von dem weltlichen Gerichte zu gehöriger Strafe gezogen werden sollte.

Der Gegenseitigkeits-Vertrag zwischen Canada und den Ver. Staaten.—Ein sehr wichtiger Vorschlag, welcher dem Ver. Staaten Senat unterbreitet und worüber bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen ward, ist der Entwurf eines Gegenseitigkeits-Vertrag zwischen den Ver. Staaten und Canada. Es soll dadurch eine Art von Zoll-Verein zwischen beiden Landen geschlossen werden, ganz nach der Art des bekannten deutschen Zoll Vereins, aus welchem endlich das neue deutsche Kaiserreich wurde. Gegen einen solchen Bund mit dem Nachbarstaat der Dominion wäre gewiß Nichts einzuwenden, man könnte ihn als den Vorläufer völliger Verschmelzung der Dominion Canada mit der Union betrachten, wenn — — die englische Diplomatie und Perfidie nicht dahinter steckte, wenn Canada ein frei sich selbst regierendes Land und nicht in seiner äußeren Politik ganz vom Mutterland abhängig wäre. Darin liegt die Gefahr eines solchen Vereins. England würde den Nutzen davon ernten, englisches Capital und englische Industrie würden damit indirekt in die Ver. Staaten eindringen und dessen Volk eine Concurrenz machen, von welcher sie jetzt direkt ausgeschlossen sind. Wenn Canada sich einmal ganz von der Vormundschaft Großbritaniens emanzipirt oder wenn man es ganz freigegeben hat, dann ist die Zeit für einen solchen Zoll- und Geschäfts-Verein als Vorläufer einer völligen Verschmelzung gekommen. Jetzt aber ist Canada eine nur halb selbständige Provinz, und mit unselbstständigen Gemeinwesen kann man kein festes, sicheres Bündniß eingehen.

Die Zukunft des Königs von Havaii mit dem Bundesdampfer „Benicia" in San Francisco wird täglich erwartet. Der braune König wird begleitet von Elisha H. Allen, dem Kanzler und Oberrichter des Königreichs, der zugleich außerordentlicher Gesandter bei der Regierung der Ver. Staaten ist. Ferner reisen mit dem Könige der Schwager desselben, John O. Dominis, Stabschef und Gouverneur der Insel Oahu, Gouverneur Kapena von der Insel Maui, andere Beamte und Dienerschaft. Der amerikanische Gesandte in Honolulu, Herr Pierre, reist ebenfalls mit.

Immer nocham alten Platz!—Hr. J. C. Mehring, der wohlbekannte Kaufmanns-Schneider und Kleiderhändler, ist zwar immer noch am alten Platz, Ecke der Dritten und Forster Straße, Harrisburg zu finden, aber er hat dieser Tage wieder einen ungeheuren Vorrath prachtvoller Tücher, Cassimere, Seidenzeuge, Furnishing-Goods, rc., rc. erhalten, die nirgendswo sonst weder an Pracht, Auswahl, Qualität noch Wohlfeilheit übertroffen werden können. Herren und Knaben, welche einen netten, hübschen und billigen Anzug zu haben wünschen, werden wohl thun, bei Hrn. Mehring vorzusprechen. Jetzt ist die Zeit zu kaufen, da die Waaren ganz neu und von der schönsten Façon sind.—Man vergesse nicht Mehring's Kleider-Emporium denn das ist der Platz, um schöne und billige Kleider zu kaufen.

Eine Präsidententochter als Schulmeisterin.

Noch immer bilden die Hochzeiten der Nellie Grant, und ihres Bruders „Fritz" Grant, sowie die Hochzeit der Tochter des Gen. Sherman das Hauptgespräch der hohen Aristokratie dieses Landes.

Mittlerweile kommt aus der Nachbar Republik Mexiko eine andere Kunde von einem anderen Präsidentenkinde, dessen Vater in der Weltgeschichte eine ruhmvollere Stellung einnehmen wird, als Gränt und Sherman zusammen genommen.

Benito Juarez, der Präsident und Retter Mexiko's, ist als armer Mann gestorben, wiewohl er während einer langen Herrschaft viele Gelegenheit gehabt hätte, sich zu bereichern, und wiewohl er stets einfach und sparsam gelebt hat.—Seinen Kindern hat er nur Zweierlei hinterlassen—einen berühmten Namen und eine gute, ächt bürgerliche Erziehung. Er erzog auch seine Töchter nicht zu eitlem Tand und Prunk, sondern zu redlicher Arbeit, damit sie nach dem Tode des mittellosen Vaters sich nöthigenfalls durch eigene Kraft ernähren und zugleich ihren Mitmenschen nützlich sein könnten.

Die eine seiner Töchter, Senorita Solebad Juarez, jetzt zwanzig Jahre alt, hat soeben ihre Prüfung als Schullehrerin bestanden und eine Lehrerstelle an einer der noch von ihrem Vater eingeführten öffentlichen Schulen in der Nähe der Hauptstadt Mexiko angetreten. Sie ist stolz darauf, in einem bescheidenen Wirkungskreise mitzuarbeiten an der von ihrem Vater begonnenen sittlichen und geistigen Hebung ihres Volkes, und zugleich hatte sie sich um die Stelle einer Lehrerin auch deshalb beworden, weil sie derselben zu ihrem Lebensunterhalte bedarf.

Und doch würde diese mexikanische Präsidententochter, wenn Ueppigkeit und Reichthum das wahre Lebensglück bildeten, mehr Anspruch darauf haben als alle Präsidenten- und Generals Kinder in den Ver. Staaten; denn sie hat in ihren Kinderjahren durch ihre Entschlossenheit und Klugheit ihr Vaterland gerettet.

Bekanntlich fehlte es nach der glücklichen Zertrümmerung des Kaiserthrons des Erzherzogs Maximilian in Mexiko nicht an gefährlichen reaktionären Verschwörungen gegen Präsident Juarez.—Solebad Juarez befand sich im Jahre 1867, kurz nach Maximilian's Hinrichtung, mit ihrer Mutter auf dem Lande in der Umgegend der Hauptstadt. Sie jagte daselbst eines Abends unbemerkt in einem Gebüsch Schmetterlinge; in ihrer Nähe unterhielt sich Major Morclas mit seiner Geliebten, mit welcher er unter einem Baume saß, und so wurde die damals dreizehnjährige Tochter des Präsidenten ohne ihren Willen Ohrenzeugin des Gesprächs, aus welchem sie erfuhr, daß Morclas an einer schon weit gediehenen Militärverschwörung gegen ihren Vater betheiligt war. Nachdem sie genug gehört hatte, schlich sie zu ihrer Mutter und ruhte nicht, bis diese sie noch in derselben Nacht nach der Hauptstadt bringen ließ. Dort weckte sie ihren Vater und unterrichtete ihn von der Verschwörung. Am andern Morgen versammelte Juarez die höchsten bürgerlichen und militärischen Würdenträger um sich; nachdem er ruhig die erforderlichen Regierungsgeschäfte mit ihnen erledigt hatte, führte er die mit anwesenden Hauptverschwörer in sein Privatzimmer, stellte ihnen sein Kind gegenüber und sagte zu diesem: „Meine Tochter! Sei nun so gut und sage, was Du von den freundlichen Absichten dieser Herren gegen mich weißt." Das Mädchen erzählte mit größter Ruhe, was sie am Abend vorher gehört hatte. Einer der Verschwörer gerieth dadurch dermaßen in Verwirrung, daß er Alles gestand! Die Untersuchung, die nun eingeleitet wurde, bestätigte das Schlimmste, und mehrere Todesurtheile wurden gefällt, aber auf die Bitte seines Töchterchens ließ Juarez Gnade für Recht ergehen.

Dieselbe entschlossene und kluge Präsidententochter, welche vor sieben Jahren ihren Vater und ihr Land vor schwerem Unglücke bewahrte, unterrichtet jetzt mit freudiger Pflichttreue arme Landeskinder in den Anfangsgründen des Wissens, und ruft durch ihr bescheidenes nützliches Wirken zugleich immer wieder die Erinnerung an die Bürgertugend ihres Vaters wach.

Ein solches Beispiel ist ächt republikanisch, und muß auf eine Nation ganz anders einwirken, als der widerliche Prunk und Tand einer republikanischen Shoddy-Aristokratie.

Erklärung.

Auf eine Bekanntmachung des Gottlieb Schlinkmann in der letzten Nummer der „Laterne" habe ich zu erwidern, daß ich meinen Mann deswegen verlassen habe, weil er mir nicht die nöthigen Mitteln zu meinem Lebensunterhalt gegeben hatte, wenn er in's Land ging, so daß ich genöthigt war, Lebensmittel auf Credit aus dem Store zu entnehmen. Fernerhin war mir der daraus entstandene Zank und Streit, sowie seine Drohungen zu viel geworden, um noch länger mit ihm zusammenleben zu können. Da er sich ebensowohl während meiner Krankheit gar nicht um mich bekümmert hat, auch einen mir von meinem ersparten Gelde vor meiner Verheirathung mit ihm gekauften Antheil im Bauverein ohne mein Wissen auf seinen Namen hat überschreiben lassen, so erkläre ich hiermit, daß ich ihn fernerhin als von mir geschieden betrachte und nichts mehr mit ihm zu thun haben mag.

Margarethe Schlinkmann,
Lancaster, Oktober 1874.

Veränderung des Fahrplans.—Wie aus der Zeittabelle der Cumberland Valley Eisenbahn zu ersehen, so ist der Fahrplan derselben seit einigen Tagen verändert worden. Das reisende Publikum wird wohl thun, sich darnach zu richten.—Siehe dritte Seite.

Briefkasten.

Marietta.—Hr. Christian Schön.—Auf Ihre bescheidene Anfrage haben wir zu erwiedern, daß, wenn man „Dreck" aufrührt, derselbe nur umsomehr stinkt.

Dravosburg.—Hr. Wm. Dörsam.—Kaum waren wir zu Hause angelangt, so war der famose Haudege auch schon da. Allen Respekt vor dem handfesten Metzger; grade solche Leute können wir brauchen, um den radikalen Temperenzler's Fell tüchtig zu gerben. Willkommen, Hannes; danken für die Läpplen.

Philadelphia.—Hr. G. Birkenstock.—Potz alle Wetter! da kommen noch zwei frische handfeste Kameraden anmarschirt; der Eine, ein jovialer und kreuzfideler Wirth an der Frankford Avenue, in Nro. 2762, und der Andre ein tüchtiger und kerngesunder Metzger in Nro. 2750 an derselben Avenue, beide tüchtige Haudegen. Willkommen, Waffenbrüder.—Seller wackere Heilmann hatte ganz recht, indem er den braven Burschen auftrumpfte, und sie nöthigte, entweder sich dem „Ripper'schen Corps" anzuschließen, und die Radikalen verhaumutschen zu helfen, oder sich zum Guckuk zu scheren. Bravo. (Apropos: Ist Freund Heilmann dasselbe Männle, wo wir damals krank antrafen? Hoffentlich ist er wieder recht gesund.)

Greensburg.—Hr. Jakob Mantel.—Besten Dank für's Läppe.—Alles recht, lieber Alter.—Stopp! Bei Golly, da kommt noch en frischer Rekrut. Willkommen, Hannes.—Go a-head, Jakob.

Freeport.—Hr. Dominik Schreibeis.—Halt! da kommt meinerseel noch en frischer Kamerad ang'stiefelt; er bringt auch zugleich die Moneten. Recht so, wackerer Freund.

Springfield, Ohio.—Hr. Agent Hartmann.—Schönen Dank für die Lappen.—Leider haben wir weder jeden Brief noch die Moneten bis jetzt erhalten. Wir wiederholen es: Senden Sie nie Geld durch die Post; ein Money-Order kostet ja blos 5 Cents, wenn der Betrag nicht über $10.00 ist, und diese wollen wir ja gerne bezahlen; man ziehe es nur am Postorder ab. Ihr Postmeister mag ehrlich sein, aber es sind dieß nicht alle. Wir trauen den Wenigsten. Vielleicht kommt der Brief noch zum Vorschein.—Hr. Weingart hat Recht.

Pittsburg.—Hr. L. Breuninger.—Das erste halbe Jahr war mit letzter Nummer zu Ende.

Philadelphia.—Hr. Chas. W. Seithers.—Ist besorgt, Charly.—Sind Sie wieder wohlauf?

Sutersville.—Hr. Paul Reinhart.—Thut uns leid, Sie nicht besuchen zu können.—Danken bestens für's Pflaster.

Lankaster.—Hr. Friedr. Schleith.—Bis nächsten Monat (mit Nro. 22) schulden Sie uns zwei Jahrgänge—$4.00.—Wir wünschen Ihnen eine recht glückliche Reise und bestes Wohlergehen. Es geht nichts über die alte Heimath. Kommen's bald wieder.

East Palestina, Ohio.—Hr. Wm. Ilge.—Stop e little; da kommt hol der Guckuk unser wackerer Ilge auch mit zwei famosen Buckeys—handfeste Demokraten, der Eine ein tüchtiger Metzger, und der Andre ein Steinbauer, der in ganz Columbiana County nit gebotte werre kann.—Wie, und es wollen noch mehr kommen? Bully for you, Wilhelm.—Ja, Ohio hat einen noblen Kampf gekämpft; alle Ehre den tapferen Kameraden. Auch in Pennsylvanien hat's gedonnert. Hören Sie nit unsern Rooster, wie er heut so laut kräht?

Fort Wayne.—Hr. Agent Hohnhaus.—Thut uns sehr leid, daß Sie wieder krank waren, und daß unser guter alter Freund Kull mit Tode abgegangen ist.—Hr. W. hat noch etwa 6 Nro. zu bekommen.

Pittsburg.—Hr. H. C. Spreen.—Guck, da kommt soeben noch en frischer Rekrut; willkommen, Henry.—Die genannte Zahl würde zu $36.00 kommen.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Jacob Mantel,	Greensburg,	$2.00
Ellis Graßmann,	Milwaukee, Wisc.,	1.00
John Häfele,	Lancaster,	1.00
J. Charles Petersen,	Central Hall,	1.00
Peter Hausmann,	Philadelphia,	2.00
John Wenger,	Phönixville,	2.00
William Rotthaus,	Wilmington,	1.00
John Sitterly,	Marysville,	2.00
Gebhart Lauste,	Baldwin,	2.00
Peter Bolster,	Allegheny City,	2.00
Lorenz Ley,	do.	2.00
Christian Freund,	do.	2.00
Michael Stoffel,	do.	1.00
A. Bert,	New Brighton,	2.00
Bernhart Braun,	Harrisburg,	2.00
John Stock,	do.	2.00
Eugene Walz,	do.	2.00
Jakob Holzenthaler,	do.	2.00
Conrad Marks,	do.	1.00
John Zinkan,	Rochester,	6.00
John Lotz,	do.	2.00
Sebastian Bott,	do.	5.00
Jacob Groß,	do.	2.00
Caspar Miller,	New-Brighton,	3.00
Fr. Haushalter,	do.	2.00
Christian Heller,	Saxonburg,	4.00
Ernst Muder,	do.	6.00
Heinrich Drescher,	do.	5.00
Mrs. Margaretha Drollinger,	Denny,	2.00
Moritz Dörr,	do.	2.00
Tobias Meeder,	Bony Brook,	2.00
Nicolaus Forcht,	do.	2.00
Math. Keck,	do.	2.00
John Hummel,	do.	2.00
Philipp Ripper,	Conoquenessing,	5.50
Philipp Nicolaus,	do.	2.00
Heinrich Kold,	Middle Lancaster,	4.00
Heinrich Eitenmiller,	Butler,	8.00
Jacob Boos,	do.	6.00
Jacob F. Reiber,	do.	6.00
Heinrich Friedrich,	do.	6.00
Jacob Reiching,	do.	2.00
Jakob Juffers,	do.	5.00
M. J. Reiber,	do.	4.00
Michael Schmidt,	do.	6.00
Ulrich West,	do.	14.00
Nicolaus Dambacher,	do.	2.00
Jacob Schwille,	do.	2.00
Jordan Eyth,	do.	3.00
Reinhardt Sinz,	do.	10.00
Georg Munch,	do.	2.00
John Gerhold,	do.	2.00
Christian Ridiger,	do.	2.00
John A. Müller,	do.	50
Adam Schenk,	do.	5.00
Georg Friedrich,	do.	5.00
Heinrich Haushalter,	Zelienople,	2.00
Peter Göttmann,	do.	2.00
Dr. Friedrich Möller,	do.	2.00
John Frantz,	do.	6.00
J. Nicolas,	do.	7.00
Leonhart Göttmann,	do.	2.00
Jacob Stein,	do.	9.00
Martin Haushalter,	do.	2.00
Heinrich Lutz,	do.	2.00
Ulrich Zimmermann,	do.	3.00
Conrad König,	do.	2.00
John A. Steinbach,	do.	2.00
Franz Vogel,	do.	2.00
Peter Schmidt,	do.	8.00
David Brenner,	do.	2.00
Jacob Pflug, senior,	do.	2.00
Edwin Zehner,	do.	2.00
Jacob Pflug, junior,	do.	2.00
Georg Schäfer,	do.	2.00
Conrad Winter,	Ogle,	2.00
Michael Bechtold,	Harmony,	4.00
Wm. F. Wild,	do.	2.00
Jacob Nicolaus, senior,	Breakneck,	2.00
Philipp Gelbach,	do.	2.50
Mrs Krafft,	do.	2.00
Jacob Schaub,	do.	4.00
Nicolaus Böhm,	do.	2.00
John Helm,	do.	4.00
Jacob Mathey,	do.	2.00
Heinrich Stockl,	do.	2.00
Jacob Held,	do.	2.00
Heinrich Jung,	do.	2.00
Conrad Goldstrohm,	Dravosburg,	4.00
Heinrich Kunkelmann,	do.	4.00
Wm. Dörsam,	do.	2.00
Conrad Römer,	do.	3.00
Mrs. Mary Koch,	do.	3.00
John Martin,	do.	2.00
Mrs. Catharina Keil,	McKeesport,	2.00
Andreas Bertsch,	do.	4.00
Adam Rausch,	do.	2.00
Georg Kinzenbach,	do.	2.00
Wm. Hartmann,	do.	2.00
J. Henry Dittler,	Pittsburg,	2.00
Lorenz Rieß,	Bakerstown,	2.00
Friedrich Hummel,	Coal Valley,	2.00
H. Zwingler,	do.	2.00
Friedrich Lansberger,	West-Newton,	4.00
Mrs. Jacob Stierle,	do.	2.00
Heinrich Schnabel,	Sharon,	2.00
Michael B. Hoffmann,	Lykenstown,	4.00
Mrs. Charles Schadt,	Middletown,	1.50
Peter Kaffenberger,	Marysville,	2.00
Dominik Schreibeis,	Freeport,	2.00
Jakob Weingart,	Springfield, Ohio,	4.00
Peter Orth,	Marietta,	4.00
Paul Reinhart,	Sutersville,	2.00
Adam Nagel,	Dauphin,	2.00
Henry C. Spreen, Esq.,	Pittsburg,	1.00

Räthsel.

Nro. 1.

(Eingef. von Hrn. J. Süssenguth, Lancaster.)

st, no, nit, li, lan, eilf, ma, e mur, ti, ry, sil, lau, ter, i, ri, ischer, land, u, chung, fer, su, rap, un, raf, san, cheff, ne.

Obige Silben richtig zusammengestellt, geben folgende elf Worte:

1. Ein Staat in der Union.
2. Ein Frauenname.
3. Ein Staat in Belgien.
4. Ein russischer General der Befreiungskriege.
5. Eine Zahl.
6. Eine frühere Residenzstadt in Deutschland.
7. Ein Canton in der Schweiz.
8. Ein katholischer Geistlicher.
9. Wird vor Gericht geführt.
10. Eine Stadt in der Schweiz.
11. Ein Fluß in Bayern.

Die Anfangsbuchstaben dieser 11 Worte und ebenso die Endbuchstaben geben die Namen zweier berühmten Feldherrn aus der Zeit des großen Kurfürsten.

Nro. 2.

(Eingef. von Hrn. John Häfele, Lancaster.)

Auf was stehen die Gänse?

Nro. 3.

Nimm einer Kuh den Kopf,
Und setz' ihr Herz ihr an;
Leicht glaubt nun, wer kein Tropf
Ist, daß sie fliegen kann.

Nro. 4.

Der Eine bläst mich voll,
Der And're bläst mich leer,
Dem schaff' ich süßen Ton,
Dem süße Düfte her.

Die Jahreszeit der Wechselfieber.

Alle miasmatischen Leiden, mit andern Worten, alle durch ungesunde Ausdünstungen aus der Erde oder dem Wasser erzeugte Krankheiten herrschen in der jetzigen Jahreszeit. In jeder Gegend, welche der Heimsuchung von Schüttelfieber oder andern Formen intermittirender Krankheit ausgesetzt ist, befinden sich die Ursachen, welche diese Krankheit hervorbringen, jetzt in Thätigkeit. Dies ist daher eine Jahreszeit, in welcher die Bewohner solcher Gegenden durch eine stärkende und säfteverbessernde Kur ihren Körper vorbereiten sollten, daß er den ungesunden Zustand der Atmosphäre aushalten könne. Den ersten Rang unter allen Stärkungsmitteln als ein durch Zeit und Erfahrung empfohlenes Kräftigungsmittel, als ein Mittel zur Festigung des Organismus gegen alle endemischen und epidemischen Krankheiten, nimmt Hostetter's Magenbitteres ein. Wer im Westen oder Süden gereist ist, weiß ganz gut, wie hoch dieses unvergleichliche Vorbeugungs- und Wiederherstellungsmittel in jenen Gegenden geschätzt wird. Es ist buchstäblich ein Familienbedürfniß in den sumpfigen und mephitischen Gegenden, welche an den Ufern vieler großen Ströme und in der Nähe der südlichen See-Abflüsse und Lagunen liegen. Jetzt ist die Zeit der Bewohner aller Sumpffiebergegenden, ihren Körper durch eine Kur mit diesem wichtigen vegetabilischen Gegengift in guten Vertheidigungszustand zu setzen. Hierdurch kann der schwächlichste Bewohner eines ungesunden Bodens der Krankheit entgehen, welche, wenn er nicht die Hilfe dieses wichtigen Verbündeten der Natur hat, leicht den Stärksten befällt. Fröstein und Fieber, Gallenfieber, Verstopfung, Rheumatismus, Dyspepsie und viele andere Leiden werden häufig durch die Launen der Temperatur und durch Abwechselungen von trockner Kälte und übermäßiger Feuchtigkeit, die zu Anfang des Winters in unserem Klima gewöhnlich sind, herbeigeführt. Mögen Alle, welche diese betrübenden Leiden zu vermeiden wünschen, das Bittere als ein Schutzmittel einnehmen. XI.

Ein Substitut für Chinin.

Jahrelang wurde Chinin als das einzige Speeificum für Malaria Krankheiten betrachtet und ungeheure Quantitäten dieses Arzneimittels wurden jährlich in unseren westlichen Gegenden verbraucht, ganz besonders in den Flußthälern und angrenzenden Niederungen.

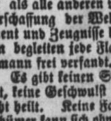
Mit den Herbstmonaten verbreitet sich Malaria in allen verschiedenen Formen wie eine Epidemie durch das ganze Land und ganze Distrikte sind mit Wechselfieber heimgesucht und die gesammte Bevölkerung wird vom Fieber geschüttelt. Früher nahm man regelmäßig seine Zuflucht zu Chinin; aber während es häufig verfehlte, eine Heilung zu bewirken, brachte es unabänderlich den Magen in Unordnung, verursachte Uebelkeit, Schwindel und herumziehendes Kopfweh in einem solchen Grade, daß es Monate dauerte, ehe das System sich wieder von dessen Wirkung erholt hatte. Diese Einwürfe gegen dessen Gebrauch waren so ausgeprägt, daß die Einführung von Mishler's Kräuter-Bitters als ein Triumph in der Medizin begrüßt wurde. Unendlich sicherer in seinen wohlthätigen Wirkungen als Chinin, besitzt dasselbe keine von den nachtheiligen Eigenschaften jenes Arzneimittels. Anstatt Uebelkeit zu erregen, verleiht es dem Magen Spannkraft und stärkt denselben und während es rasch die schädlichen Flüssigkeiten austreibt, erhöht es den Appetit und erleichtert die Verdauung und macht auf diese Weise das System stärker und besser geeignet, den Krankheitsanfällen zu widerstehen. In der That, ein vernünftiger Gebrauch von Mishler's Kräuter Bitters in dieser Jahreszeit wird die Wiederkehr dieser Krankheit verhüten, selbst bei denen, welche niemals einen Herbst ohne dieselbe verlebt haben. Eine Erfahrung von zwanzig Jahren beweist, daß dieses das größte antiperiodische Mittel ist, welches man in der medizinischen Wissenschaft kennt.

Keine Krankheiten stehen vielleicht so sehr unter klimatischen Veränderungen als die Nierenleiden. Hunderte unserer Farmer, Handwerker und Arbeiter, stark und abgehärtet in allen anderen Beziehungen, leiden fortwährend Unbequemlichkeiten und gelegentlich heftige Schmerzen im Rücken und in den Seiten; sie fühlen häufig das Bedürfniß zu uriniren, leiden dabei Schmerzen und Unterbrechungen des Abflusses. Dies sind die Nachwehen einer heftigen (vielleicht vor Jahren) erfolgten Anstrengung durch schweres Heben und die Leiden vermehren sich bei jedem Witterungswechsel. Jede leichte Erkältung zieht sich sofort nach dem schwachen Punkte und wenn nichts dagegen geschieht, wird das Leiden chronisch und der einst starke Mann wird zu einer Ruine. Mishler's Kräuter-Bitters ist das einzig sichere Heilmittel für diese Art Leiden. Es hat eine besondere Wirkung auf die Nieren, befördert die gesunde Thätigkeit derselben und entfernt die Krankheit, es verhindert die Ansetzung von Gries, der wenn er sich ungehindert ansammeln kann, die Form eines Steines annimmt und dessen Entfernung nur durch eine schwierige Operation vollzogen werden kann. Viele der Ingredienzien, aus denen die Composition gebildet ist, sind allgemein als Specifica für alle Krankheiten der Urin-Organe bekannt. In Fällen von Leberleiden, Dyspesia, allen Unregelmäßigkeiten der Eingeweide und Krankheiten des Halses und der Lungen, ist es gleich sicher und wirksam; während es als Heilmittel für die besonderen Leiden, denen das weibliche Geschlecht unterworfen, unübertrefflich ist.—Damen, alt und jung, verheirathet und ledig in jeder Lebensstellung, werden dies große Heilmittel für Frauen prompt, sicher, gewiß und zuverlässig finden. Die bleiche, fahle Gesichtsfarbe weicht einem blühenden, gesunden Aussehen und der gelegentliche Gebrauch desselben setzt die Natur in Stand, ihre Funktionen regulär und ohne Beschwerlichkeiten zu vollziehen. Verkauft nur in Flaschen von allen Apothekern und Händlern.

Castoria ist mehr als ein Substitut für Castoröl. Es ist der einzige zuverlässige Artikel, den es giebt, welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windcolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Keine schlaflose Mütter, noch schreiende Säuglinge.

April 9, 1874—13.

Centaur Liniments



Hat wunderbarere Curen von Rheumatismus, Schmerzen, Geschwulsten, Frostbeulen, Verhärtungen der Brüste, Verbrühungen, Salzfluß, Brandwunden u. s. w. am menschlichen Körper und Verrenkungen, Spath, Durchscheuerungen u. s. w. an Thieren in einem Jahre verrichtet als alle anderen vorgeblichen Heilmittel seit Erschaffung der Welt. Das Recept des Liniment und Zeugnisse bemerkenswerther Heilungen begleiten jede Flasche und werden an Jedermann frei versandt. Dies ist kein Humbug. Es gibt keinen Schmerz, den es nicht lindert, keine Geschwulst oder Lähmung, welche es nicht heilt. Keine Familie und kein Vieheigenthümer kann sich ohne Centaur Liniment behelfen. Die Flasche mit weißen Umschlag sind für den Familien gebrauch; die mit gelbem für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1.00. J. B. Rose & Co., Nro. 53 Broadway, New-York.

April 9, 1874—13.

Marktbericht.

Harrisburg, November 5, 1874.

Aepfel—per ½ Peck	8—12 Cts.
Butter—per Pfund	18—25 „
Eier—per Dutzend	18—25 „
Fett—per Pfund	12—15 „
Getreide—	
Getrocknete Früchte—	
Aepfel—per Quart	10—12 „
Pfirsiche—per Pfund	12—15 „
Kirschen—per Quart	10—12 „
Birnen—per Quart	15—20 „
Geflügel—	
Hühner, (lebendige) per Paar	50—95
Gänse, per Stück	$1.00
Mehl—Extra Familie, per Bl.	$7.00—$7.50
Extra, per Barrel	—$6.50
Roggen, „	—$5.25
Weizen, weißer, pr Busch	$1.30
„ rother, „	$1.20
Welschkorn, „	70—75 Cts
Roggen, „	80 „
Hafer, „	60 „
Gemüse—	
Kraut—per Kopf	5—10 Cts
Kartoffeln—per Buschel	1.00—1.25 „
Süß-Kartoffeln—per ½ Peck	25 „
Rettig—per Bunsch	—5 „
Rotherüben—per Bunsch	8—10 „
Weißrüben—per ½ Peck	10 „
Zwiebeln—per ½ Peck	20—25 „
Heu—per Tonne	$20.00
Käse—	
Englisch—per Pfd.	18—20 Cts
Pineapple—per Pfd.	25—25 „
Hand—per Dutzend	10—12 „
Bowl.—	5—10 „
Cream—per Quart	8—10 „
Latwerge—per Quart	10—25 Cts

Lancaster Haushaltungs-Markt.

Lankaster, November 5, 1874.

Butter, per Pfd.	33 — 35 Cents.
Eier, per Dutzd.	28 — 30 „
Schmalz, per Pfd.	12 — 14 „
Hühner, lebendige per Paar	50 — 90 „
Kartoffeln, per ½ Peck	12 — 15 „
Rindfleisch, beim Viertel	11 — 16 „
Kalbfleisch, beim Viertel	10 — 12 „
Schweinefleisch, per Pfd.	12 — 14 „
Hafer, per Sack von 3 B.	165 —170 „
Welschkorn, per Buschel	70 — 73 „

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl.	$6.50
Extra, ℔ Barrel	5.00
Superfein, ℔ Barrel	4.50
Kleesamen, per Buschel	6.00
Flachssamen, do.	1.80
Timothysamen, per Busch.	3.00
Roggen, per Buschel	69
Welschkorn, do	75
Hafer, do	60
Weizen, (Weißer) per Busch.	1.75
„ (Rother) do.	1.50

Philadelphia, November 5, 1874.

Mehl und Getreide. Superfein, Weizenmehl $3.75; Extra $5.50; Wisconsin Extra Familienmehl $6.50 bis $7.75 und Fancybrände $6.75 bis $7.75 Roggenmehl, $5.75.

Rother Weizen $1.15 bis $1.20; gelber $1.22—$1.25 und weißer $1.28 bis $1.33 Roggen 93 Cts. Welschkorn 68 bis 90 Cts. und Hafer 57 bis 60 Cents.

Heu und Stroh. Timothy Heu $1.10 bis $1.20; Stroh $1.00 bis $1.00 per 100 Pfund.

Sämereien. Timothy $3.25 und Leinsaat $2.00.

Pittsburg, November 5, 1874.

Aepfel, per Barrel	$1.00—$1.25
Butter, per Pfd.	32—34 Cts
Cider, per Barrel	6.00—8.00
Eier, per Dutzend	21—23 Cts
Essig, per Gallone	18
Federn, (Gänse)	62—65 „
Getreide, Rother Winterweizen	$1.15—17
Weißerweizen, $1.25—30; Hafer 53 bis 55 Cts.; Roggen, 90 Cts. bis 1.05; Gerste,	1.75
Buchweizenmehl, per Quart	6—8 Cts
Kornmehl, per Buschel	70—75 „
Heu, per Tonne	19—$20.00
Kartoffeln, per Brl.	1.90 bis $1.95
Lumpen, per Pfund	3¼ bis 3¾ Cts
Mehl, Frühjahr, 6.75 bis $7.00; Winter 9.50 bis $9.50; Extra-Familie, 9.50 bis, $9.80; Roggen, 5.50 bis $6.00 per Barrel.	
Schmalz, per Pfund	10½ Cts
Stroh, per Tonne	18—$20.00
Saamen, Lein, 2.12 bis $2.20; Timothy, 3.50 bis $3.25; Klee, 7.00 bis $7.50 per Buschel.	
Provisionen, Schinken, 12 bis 14 Cts.; Schultern, 9 Cts; Speckschultern, 9 Cts.; Rippenstücke, 9½ Cts; Rindfleisch 18 Cts Schweinefleisch $17.00.	

Vieh-Markt.

Pittsburg, November 5, 1874.

Rindvieh.—5½—6¾ Cents per Pfund je nach der Qualität.

Schafe.—$6.75—6.85 per Stück; Lämmer von $2.00—4.25 per Stück.

Schweine.—6½—7 Cents per Pfund.

Der Geldmarkt.

Schluß-Preise,

quotirt von

DeHaven & Townsend,

Banquiers, 40 Süd 3. Str., Philadelphia.

November 2, 1874.

	Geboten.	Verlangt.
Ver. St. 6's. 1881	10½	18⅞
do. 5-20, 1862	10½	11
do. do. 1864	13	16¼
do. do. 1865	14¼	17½
do. do. 1865—J. & J.	16½	16⅞
do. do. 1867	17¼	17⅞
do. do. 1868	17¾	18
do. 10—40	12	12¼
do. Currency, 6's	17¼	17⅞
do. 5's, 1881, neu	11⅞	13⅞
Pennsylvania R. R.	54⅜	54¾
Philadelphia & Reading R. R.	54¾	55¼
Lehigh Valley R. R.	60⅞	61
Lehigh Coal & Navigation Co.	47½	47⅞
United Companies of N.-Jersey	128½	129
Gold	10⅛	10⅜
Silber	105	107

An Denjenigen, den es angeht!

Demjenigen, welcher am Dienstag Morgen mich mit einer Leberwurst beehrte, würde ich rathen, die Wurst selbst zu behalten, und seine Kinder damit zu füttern, wenn er welche hat; oder dieselbe seinen Arbeitern zu schenken, wenn er solche hat; hat er diese nicht, so soll er die Wurst verkaufen, und seine Schulden damit bezahlen, wenn er solche hat.

Charles Bucher,
Harrisburg, November 5, 1874.—1t*

Stelle gesucht.

Ein guter Deutscher, ein in jedem Zweige erfahrener Müller, der alle Sorte Steine schärfen kann, sucht eine Stelle. Man Adressire:

Charles W. Seither,
No. 614 South 3rd Street,
Philadelphia, Pa.

November 5, 1874.—1t.

Cumberland Valley Eisenbahn.

Zeit-Tabelle.

Anfangend am Montag, Oktober 1, 1874.

Westlich.

Züge	Morg.	Nachmit.		Nachts.
Verlassen Harrisburg	7.45	2.00	5.15	11.35
Kommen an in Mechanicsburg	8.13	2.28	5.33	12.32
Ankunft in Carlisle	8.45	3.00	6.04	1.35
„ „ Newville	9.15	3.30	6.35	2.40
„ „ Shippensb'g	9.43	3.58	7.02	3.45
„ „ Chambersb'g	10.11	4.28	7.30	4.58
„ „ Greencastle	10.46	5.09		
„ „ Hagerst'n	11.16	5.40		
„ „ Martinsb'g	12.10	6.53		

Oestlich.

Züge	Morg.	Morg.	N.M.	Ab'ds.
Verlassen Martinsburg		7.10	12.50	
„ Hagerstown		8.10	1.40	
„ Greencastle		8.40	2.10	
„ Chambersburg	5.00	9.18	2.37	4.40
„ Shippensburg	5.29	9.48	3.08	5.00
„ Newville	5.56	10.15	3.35	7.25
„ Carlisle	6.26	10.45	4.05	8.25
„ Mechanicsb'g	6.56	11.15	4.35	9.40
Kommen an in Harrisburg um	7.25	11.45	5.05	10.40

A. H. M'Culloh, Gen.-Ticket Agent.
J. F. Boyd, Superintendent.
James Clark, General-Agent.
Harrisburg, Oktober 1, 1874.

Friedrich Mascher,
praktischer
Uhrmacher & Goldarbeiter,

No. 322 Markt Straße, nahe der Post-Office.

Zeigt seinen Freunden und dem Publikum von Harrisburg und Umgegend an, daß er an obigem Platze fortfahren wird, eine große Auswahl der feinsten

Taschen- & Wanduhren

aller Art, Juwelen, Ringe, Brillen rc. stets an Hand zu halten und zu den billigsten Preisen verkaufen wird.

☞ Reparaturen an Uhren u. s. w., werden auf die billigste und möglichste Weise ausgeführt.
Um geneigten Zuspruch bittet

Friedrich Mascher,
Harrisburg, Okt. 22, '74.—3t.

Georg Biester's Hotel & Restauration.
No. 421 Walnut Str., Harrisburg, Pa.

Der Unterzeichnete hat seine Wirthschaft neu und elegant einrichten lassen. Er wird sich Bemühen, stets die besten Malzgetränke, sowie feinen Weinen, Liquören aller Art, auf Hand zu halten. Auch ist mit dem Hotel eine hübsche Restauration verbunden, woselbst frische Austern in every Style, Hühner, Wildpret kalte Speisen und anderen Delikatessen zu haben sind. Für aufmerksame und reelle Bedienung wird garantirt.
Um geneigten Zuspruch bittet

Georg Biester,
No. 421 Walnut Straße,
Harrisburg, Oktober 22, 1874—6Mt.

Neuer Hut- und Kappen-Laden!

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde und das Publikum, daß er einen

Hut- & Kappen-Laden
in No. 401, Ecke der Vierten und Markt Straße, Harrisburg

eröffnet hat. Und indem der gänzliche Vorrath neuer prachtvoller

Hüte und Kappen

von der neusten Facon u. zu den

billigsten Preisen angekauft

wurden, ist er in den Stand gesetzt, seine Waare billig zu verkaufen.

Das Publikum ist höflichst ersucht, in seinem Hut- und Kappen-Laden vorzusprechen, unter der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

Achtungsvoll zeichnet sich
Benj. Strauß,
Central Hut- und Kappen-Laden,
Ecke der 4ten und Markt Straße.
Harrisburg, Oktober 1, 1874.—1mo

☞ Eine vollständige Auswahl von **Hüten und Kappen** für Knaben und Kinder stets auf Hand.

Haus und Lote zu verkaufen.

Der Unterzeichnete bietet hiermit sein

Haus und Lote,

gelegen an der Herr und Elder Straße, West-Harrisburg, zum Verkaufe an. Das Haus ist beinahe noch ganz neu, von Främe, zwei Stockwerk hoch, und mit einem Hintergebäude versehen, ist schön gelegen, hat trockenen, reinen Keller, und ist überhaupt ein sehr passendes Lokal. Es hat 6 Zimmer nebst Küche. Das ganze ist mit Wasser und einem Abzugskanal versehen. Das Haus bringt jetzt monatlich zehn Dollars Rent. Die Lote auf welcher sich das Haus befindet, ist 11½ Fuß bei 65 Fuß groß gränzend an eine drei Fuß breite Privat Alley. Der Kaufpreis ist $1,050, baar $650, den Rest in zwei Jahren.

Harry C. Gebhardt,
No. 203 Süd Zweite Straße,
Harrisburg, Oktober 8, 1874—tf.

Gottlieb Young's Brauerei in Columbia, Pa.,

erfreut sich seit lange eines wohlbegründeten Rufes im ganzen Staate. Die Brauerei ist mit den besten und bewährtesten andern Einrichtungen versehen, und das von ihr produzirte Bier ist kräftig, frisch, angenehm und gesund, nur aus Malz und Hopfen, ohne Beimischung schädlicher Substanzen gebraut,—was heut zu Tage wohl nicht ganz unnöthig zu bemerken ist.

Als Braumeister habe ich seit Kurzem Herrn August Weiß, (frühern Partner von Hrn. Joseph Desch, Bierbrauer,) angestellt, dessen eminente Befähigung zu diesem Berufe allgemein anerkannt ist, und auf langjähriger Erfahrung und fortgesetzter Wirksamkeit in zwei der größten Brauereien Philadelphia's fußt.—Verkauf unter dem Reifen und im Retail. Einem geehrten Publikum überhaupt und den Herrn Wirthen insbesondere empfiehlt sich zu geneigten Besuchen und Bestellungen

Gottl. Young, Brauer.
Columbia, Pa., Okt. 8, 1874.

Neue Küferei.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiemit seine Freunde und das gesammte Publikum, daß er das früher von ihm betriebene

Küfer-Geschäft

wieder angefangen hat, und dasselbe in Zukunft in allen seinen Zweigen betreiben wird.

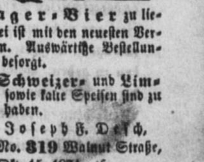
Seine Küferwerkstätte befindet sich an der

2ten Straße, neben dem Paxton

Spritzenhaus. Alle Arbeiten werden prompt und zur völligen Zufriedenheit besorgt. Um geneigten Zuspruch bittet

Jakob Messinger.
Harrisburg, Sept. 17, 1874.—3mt.

Joseph F. Desch's Bierbrauerei, Columbia, Pa.



Der Unterzeichnete beehrt sich dem Publikum anzuzeigen, daß er von jetzt an die bekannte Columbia Bierbrauerei allein im Besitze hat, und sich bemühen wird, ein vortreffliches, gutes und gesundes Lager-Bier zu liefern. Die Brauerei ist mit den neuesten Verbesserungen versehen. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

Ausgezeichneter Schweizer- und Limburger-Käse, sowie kalte Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben.

Joseph F. Desch,
No. 319 Walnut Straße,
Columbia, Pa., Okt. 15, 1874—tf.

Teutonia Bau- und Spar-Verein, No. 5.

Dieser Verein versammelt sich jeden Donnerstag Abend um 7½ Uhr im Lokale der Gebrüder König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.

Fr. Wm Liesmann, Präsident.
Conrad M[illegible], Sekretär.
Harrisburg, Oktober 15, 1874—13.